

Heizer tritt ab, Kostinek übernimmt

Die Planegger Feuerwehr hat mit René Kostinek einen neuen Kommandanten gewählt. Der Dritte Kommandant Tobias Zeller nahm die Wahl nicht an – ihm fehlen Lehrgänge.

VON CHRISTINE CLESS-WESLE

Planegg – Mit minutenlangen Standing Ovationen verabschiedeten etwa 100 Planegger Feuerwehrleute, aber auch die Ehrengäste wie Vizebürgermeisterin Judith Grimme bei der Jahreshauptversammlung am Freitagabend ihren langjährigen Kommandanten Martin Heizer. Damit endete bei der Feuerwehr in Planegg, die gerade im Kupferhaus ihr 150. Jubiläum groß gefeiert hatte, eine Ära. Bei der geheimen Neuwahl kürten 90 Ehrenamtliche den Münchner Berufsfeuerwehrmann René Kostinek (51) aus Krailling zu ihrem neuen Kommandanten und Bernd Budau (41) aus Martinsried zu seinem Stellvertreter.

Ein wohl bestelltes Haus hinterlässt der scheidende Kommandant: Allein im Vorjahr stieg die Zahl der Aktiven von 113 ehrenamtlichen Frauen und Männern auf aktuell 126 an. Der Anteil der



Neue Führung bei der Feuerwehr Planegg: Das Amt des Kommandanten übernahm René Kostinek (l.) von Martin Heizer (r.). Zweiter Kommandant ist und bleibt Bernd Budau (2.v.l.). Tobias Zeller (Mitte) nahm im Nachgang die Wahl zum Dritten Kommandant nicht an, weil ihm die für dieses Amt erforderlichen Lehrgänge fehlen. Diese Wahl muss wiederholt werden. Als Vertreterin der Gemeinde war Vizebürgermeisterin Judith Grimme zugegen. FOTO: SCHÖNWALDER

Über-18-Jährigen schnellte von 92 auf 100. Die Zahl der Einsätze blieb mit 216 (Vorjahr: 218) nahezu konstant. Fünfmal war die Wehr zu einem Gefahrguteinsatz ausgerückt, einmal zu einem Großbrand, 14-mal zu Sturm-

sechsmal zu Wasserschäden, 23-mal zu Wohnungsöffnungen, neunmal zur Unterstützung des Rettungsdienstes und zwölfmal zur Erstversorgung „First Responder.“ Zudem wurden 61 blinde Alar-

stunden, Ausbildungen an der Feuerweherschule, Atemschutzkursen, Verwaltung und Gerätepflege leisteten die Kameraden insgesamt 14 000 ehrenamtliche Stunden, zog Heizer weiter Bilanz. „Da haben wir ordentlich was

weggeschaufelt“, sagte er.

Heizer bestellte den Mediziner Dr. Oliver Sfeir zum offiziellen Feuerwehrarzt. Zum Abschied verkündete der kürzlich mit dem Ehrenkrenz der Bayerischen Feuerwehr geadelte Kommandant:

„Es war mir vielleicht nicht immer eine Freude, doch stets eine Ehre, euch als Mannschaft auf dieser Etappe führen zu dürfen. Ich habe fertig.“

Bei der anschließenden Neuwahl erhielt René Kostinek 57 Stimmen. „Ich bin seit 30 Jahren im gehobenen Dienst bei der Berufsfeuerwehr München-Pasing, verheiratet und habe eine achtjährige Tochter“, erzählte er im Gespräch mit dem Merkur. 2014 sei er zur Feuerwehr Planegg gewechselt.

71 Stimmen erhielt Bernd Budau bei der Wahl zum Stellvertreter. Der 41-Jährige arbeitet als Anlagentechniker an einem der Max-Planck-Institute in Martinsried und ist seit 1996 bei der Feuerwehr Planegg aktiv.

Überraschend wurde Tobias Zeller (29), im Hauptberuf Werkfeuerwehrmann bei der Edmo auf dem Sonderflughafen Oberpfaffenhofen, zum Dritten Kommandanten gewählt. Doch danach gab es Turbulenzen. Denn ihm fehlten offenbar noch erforderliche Lehrgänge. Zeller nahm die Wahl deshalb nicht an. „Somit muss der Wahlgang für diese Position wiederholt werden“, teilte am Sonntag der stellvertretende Kommandant Bernd Budau mit.

IN KÜRZE

Gräfelting Unfallflucht an der Pftznerstraße

Ein Unbekannter hat in der vergangenen Woche den Skoda Octavia eines Gräfeltingers beschädigt und sich dann aus dem Staub gemacht. Wie die Planegger Polizei jetzt mitteilt, hatte der 45-Jährige am vergangenen Mittwoch sein Auto gegen 19.30 Uhr an der Pftznerstraße in Lochham abgestellt. Als er am nächsten Tag gegen 17.30 Uhr zurückkehrte, stellte er Kratzspuren an der Stoßstange vorne links bis über den Radkasten fest. Der Schaden beläuft sich auf rund 1500 Euro. Zeugen des Unfalls melden sich bei der Inspektion unter (089) 89 92 50. vu

Planegg Fahrraddiebstahl am Bahnhof

500 Euro wert war das Fahrrad, das einer jungen Gräfeltingerin am Freitag am S-Bahnhof Planegg gestohlen worden ist. Wie die Polizei mitteilt, hatte die 13-Jährige ihr blaues Damenfahrrad der Marke Maxim gegen 7.30 Uhr am Fahrradständer abgestellt und mit einem Kettenschloss versperrt. Als sie gegen 13.15 Uhr zurückkehrte, war ihr Rad nicht mehr da. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei unter Telefon (089) 89 92 50 zu melden. vu

Gauting Fahrradfahrer rammt Auto

Ein Unbekannter hat am Samstagmittag ein Auto angefahren, das an der Buchendorfer Straße kurz vor der Einmündung zur Schripfstraße abgestellt war. Wie die Gautinger Inspektion mitteilt, handelt es sich um einen silbernen Chevrolet, der Schaden am linken Heck beläuft sich auf rund 2000 Euro. Ein Zeuge, der zu diesem Zeitpunkt an der Unfallstelle vorbeifuhr, gab bei der Polizei an, dass er einen älteren Mann gesehen hat, der mit seinem Fahrrad gegen den Pkw prallte. Eine genauere Beschreibung liegt nicht vor. Zeugen können sich unter (089) 8 93 13 30 melden. vu

Ferienprogramm für Ostern

Die Gemeinde Gauting weist darauf hin, dass ab sofort die Anmeldung für das Osterferienprogramm möglich ist. Das Programm findet vom 3. bis zum 13. April statt und richtet sich an Kinder im Alter von fünf bis 13 Jahren. „Wir freuen uns, den Kindern in den Ferien wieder ein spannendes Programm bieten zu können, bei dem sie ihre Kreativität ausleben und neue Erfahrungen sammeln können“, sagt die zuständige Mitarbeiterin im Rathaus, Cornelia Hollstein. Eine Veranstaltungsübersicht und Infos zur Anmeldung sind unter www.unserferienprogramm.de/gauting zu finden. Wer selbst noch Veranstaltungen anbieten will, kann sich bei der Gemeinde melden. mm

Bauausschuss tagt am Dienstag

Um die Würmöffnung in Stockdorf geht am Dienstag, 21. März, in der Bauausschussitzung (siehe Bericht links). Auf der Tagesordnung stehen außerdem mehrere Bauanträge, unter anderem für eine Energiezentrale in Buchendorf. Beginn der Sitzung ist um 19.15 Uhr im Rathaus. vu

Anwohner fürchten um ihre Parkplätze

Bürger sehen Sanierung von Karwendelstraße und Alfons-Goppel-Weg kritisch – Doch keine Grünflächen?

Krailling – Kraillings Gemeindeverwaltung hatte im Februar die Eigentümer über die Sanierung der Karwendelstraße und des Alfons-Goppel-Wegs (Gesamtkosten: 700 000 Euro) informiert und bis auf wenige positive nur negative Rückmeldungen erhalten. Das berichtete Bauamtsleiter Sebastian Beel in der jüngsten Bauausschussitzung. Die Sanierung der Karwendelstraße soll, neben einer Verbreiterung der Gehwege auf zwei Meter, auch sieben Grünflächen enthalten, die entlang der Straße und auf dem verbreiterten Straßenbereich, dem „Platz“, angesiedelt werden sollen.

Diese würden zu „einer nicht hinnehmbaren Verringerung der Stellplätze“ führen und damit beim „Kampf um die Plätze“ sicherlich zu Verstimmungen in der Nachbarschaft führen, gab Beel die Argumentation der Anwohner wieder. Auch würden die

Grünflächen als „Geldverschwendung“ angesehen. Die Anwohner fürchteten, dass sie lediglich als „Hundeklo“ taugen könnten.

Diese grünen Flächen dienen jedoch nicht nur der optischen Begrünung, sondern als Zwischenspeicher für das Regenwasser, erklärte Beel. Das gespeicherte Wasser könne so verdunsten. Damit ergebe sich ein ökologisch positiver Nebeneffekt. Das überschüssige Wasser laufe dann über einen Versickerungsschacht in den Untergrund ab. Dass die Grünflächen nicht unbedingt für das Versickern des Regenwassers benötigt würden, sei nicht strittig, so der Bauamtsleiter – aber im Sinne des Klimas.

Um für einen Starkregen gewappnet zu sein, müssen dringend neue, konventionelle Versickerungsschächte gebaut werden. Von diesen gebe es nämlich derzeit zu wenige. Bei Starkregen laufe



Wenn auf die Karwendelstraße Grünflächen kommen, gibt es weniger Platz für Autos. Das ist einer der Kritikpunkte der Anwohner. FOTO: DAGMAR RUIT

aktuell viel zu viel Wasser in den in die Karwendelstraße einmündenden Alfons-Goppel-Weg. Dieser wiederum habe keine eigenen Schächte, da er zu schmal sei, sagte Beel. Bei den Anwohnern des Alfons-Goppel-Wegs habe das Wasser schon bis an die Haustüren gestanden. Deshalb sei eine gut funktionierende Entwässerung nötig.

Zudem befürchten einige Anwohner der Karwendelstraße, dass die breiteren Gehwege samt Grünflächen den „Platz“ in der Straße reduzieren und es zu einem „Verkehrschmerz“ komme. Das würde sich auch auf den Alfons-Goppel-Weg auswirken. Dieser soll jedoch im Zuge der Sanierungsmaßnahme in einen Geh- und Radweg um-

gewidmet werden. Damit würde auch optisch, durch das Setzen von Gehwegplatten, den Autofahrern signalisiert, dass dieser Weg lediglich für Anwohner zum Befahren und Halten freigegeben sei. Beel: „Das Durchfahrverbot, das auch jetzt schon existiert, wurde oft in der Vergangenheit missachtet.“ Die Ablehnung der Anwoh-

Eigentümer antworten Bürgerforum

Sprecher nimmt Stellung zu Fragen in Sachen Würmöffnung

Gauting – Nach der Präsentation erster Entwürfe für die künftige Würmöffnung in Stockdorf auf dem rund drei Hektar großen Areal der Santini GmbH zwischen Stanz-Schmidt und dem Schulersteg im Süden hatte sich das Gautinger Bürgerforum in einem Schreiben an die Gemeinde Gauting und die Eigentümer gewandt. Man habe noch offene Fragen (wir berichteten).

Bevor am kommenden Dienstag, 21. März, 19 Uhr, nun der Bauausschuss des Gautinger Gemeinderates den Auslobungstext für den anstehenden Architektenwettbewerb beschließen will, hat Andreas Hitzler, Sprecher der Stockdorfer Erbengemeinschaft Santini, gegenüber dem Starnberger Merkur nun Antworten gegeben auf die Fragen des Bürgerforums.

Grundsätzlich begrüße das Bürgerforum die am 4. März bei einer Informationsver-

staltung vorgestellten Pläne, hatte die Vorsitzende Dr. Ulla Ziegler mitgeteilt. Die Erbengemeinschaft Santini wolle die Bedürfnisse der Stockdorfer, etwa den Neubau einer Kita, preiswerte Wohnungen, Gewerbeflächen und öffentlichen Zugang zur Würm, berücksichtigen. Doch warum solle das bisher abgesperrte, eingezäunte Würmgelände am Westufer neu bebaut werden, hatte sie in dem Schreiben gefragt.

„Wie bisher immer klar kommuniziert, können wir uns als Eigentümer vorstellen, bei einem moderaten Baurecht die bisher verschlossenen Flächen im Westen zukünftig öffentlich zugänglich zu machen“, sagt dazu Andreas Hitzler. „Zusätzlich haben wir in den bisherigen Gesprächen transparent gemacht, dass die Gemeinde Gauting und der Gemeinderat das letzte Wort haben, wenn es darum geht, diesen Status zu ändern und eine Be-

bauung zu ermöglichen.“ Im anstehenden Architektenwettbewerb, den der Regionale Planungsverband betreut, würden jetzt Entwürfe entstehen, wie eine Bebauung auf den jeweiligen Flächen aussehen könne und möglich sei, erklärt Hitzler das weitere Prozedere.

Auf der Ostseite des Areals mit dem Fabrikgelände von Stanz-Schmidt in der Nachbarschaft des Webasto-Komplexes handle es sich um ein Mischgebiet, sagt Hitzler. Bislang wäre dort eine Bebauung nach Paragraph 34 Baugesetzbuch möglich, das Maß für das Erlaubte ist die Umgebung. Eine solche Bebauung sei aktuell aber nicht angestrebt, betont der Sprecher. Die Eigentümergemeinschaft verpflichtete sich auch, die geltenden Vorgaben der Gautinger Satzung zur Sozialen Bodennutzung (SoBoN) einzuhalten.

Kritisch hinterfragt hat das Bürgerforum auch die ange-

peilte „moderate Bebauung“ mit sehr großen, teuren Wohnungen am Westufer im Regionalen Grünzug, die zudem bis zu 15 oberirdische Stellplätze erfordern würde. Denn schließlich sei diese geschützte Naturfläche im Klimawandel mit zunehmendem Verkehr auf der Gautinger Straße und immer heißer werdenden Sommern „die grüne Lunge“ Stockdorfs.

Der Sprecher der Eigentümergemeinschaft sagt dazu: „Im Architektenwettbewerb gehört es zu den Aufgaben der Architekten und zwingend einzuschaltenden Landschaftsarchitekten, Planungs-ideen zu entwickeln, die auf diesen Flächen möglich sind, unter allen Vorgaben aus Artenschutz, Wasserwirtschaft und cetera.“ Ziel sei es, die Flächen ökologisch weiter aufzuwerten, über eine „verträgliche Bebauung bei gleichzeitiger Einhaltung aller Vorgaben des Regionalen Grünzugs.“ cc

Neue Kita in zwei Jahren

Bericht zu Planung an Wiesmahdstraße

Gauting – Es ist bekannt, dass in Gauting Betreuungsplätze fehlen. An der Wiesmahdstraße, umgeben von Bannwald, soll deshalb demnächst eine neue Einrichtung entstehen. Im Dezember vergangenen Jahres hatte der Gemeinderat dafür eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Am Montag wurde ein Zwischenbericht erstattet.

Demnach könnte, wenn alles gut geht, bis Mitte 2025 am nördlichen Ortsrand ein zweigeschossiger Bau errichtet werden. Das Erdgeschoss böte Platz für zwei Krippengruppen, der erste Stock für zwei Kindergartengruppen. In der Summe handelt es sich um 74 Betreuungsplätze. Im nächsten Schritt soll ein Architekt beauftragt werden, dessen Entwurf möglicherweise im Herbst vorliegt. Baubeginn könnte in der ersten Jahreshälfte 2024 sein.

Anlass für Diskussionen gab die Tatsache, dass in der aktuellen Planung keine

Dienstwohnungen vorgesehen sind, weil das der Bebauungsplan nicht hergibt. Stephanie Pahl (MiFu) nannte das einen schweren Fehler. „Warum haben wir keine Betreuungsplätze? Weil wir kein Personal finden. Und warum finden wir kein Personal? Weil die Fachkräfte sich das Leben hier nicht leisten können“, sagte sie. Pahl hielt einen neuen Bebauungsplan für sinnvoll.

Vizebürgermeister Dr. Jürgen Sklarek widersprach. Es gehe jetzt darum, so schnell wie möglich zu handeln. „Wir wissen ja nicht, wie sich der Arbeitsmarkt bis 2025 entwickelt.“ Von einem neuen Bebauungsplan riet er dringend ab. „Dann zieht sich das sicher bis 2027 hin, die Zeit haben wir nicht.“ Markus Deschler (FDP) nannte die Planung ohne Dienstwohnungen den „Spatz in der Hand“, dem er zähnenknirsch zustimme. Dem folgte die Mehrheit. vu